

Bethmann-Hollweg's weitere Aussagen.

Ana Zimmermann wird vernommen; beide beschuldigen Präf. Wilson der Geheimnistreri.

Berlin, 5. Nov.—Gestern nachmittag wurde das Verhör des ehemaligen Reichskanzlers Bethmann-Hollweg vor der Reichstagskommission fortgesetzt.

Weder Bethmann-Hollweg noch der frühere Minister des Auswärtigen Zimmermann, der nach ihm vernommen wurde, sprachen über den betraglichen „Fremden-Papier“ Zwischenfall.

Zimmermann sagte unter anderem: „Präsident Wilson war nicht gewillt, sich in die Karten sehen zu lassen, und es war mit Sicherheit unannehmlich, daß sein Friedensvorschlag in Deutschland mit gewöhnlichen Gefühlen aufgenommen werden würde.“

Japan's Frauen streben ein besseres Los an.

Washington, 5. Nov.—Draut Kato Tanaka, japanische Delegatin auf der internationalen Arbeiterkonferenz, sagte in einem Interview, daß die Frauen in Japan Stimmrecht, den Achtstundentag und Abschaffung der doch wenigstens Begrenzung der Kinderarbeit anstreben.

Admiral Reuter erhebt Protest.

Berlin, 5. Nov.—Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht einen Protest des Admirals von Reuter, der das Kommando der viertersten deutschen Flotte in Scapa Flow führt, gegen seine und seiner Offiziere Gefangenschaft.

Demolieren Lokal der J. W. W. in Iowa.

Des Moines, Ia., 5. Nov.—Ein Menschenleben unter der Anführung von entlassenen Soldaten griffen Dienstagabend das Gebäude der J. W. W. hier selbst an.

La Follette Amende abgelehnt.

Washington, 5. Nov.—Mit 47 gegen 34 Stimmen hat heute der Senat das von La Follette eingereichte Amendement, die Arbeiterlaufzeit aus dem Friedensvertrag zu streichen, abgelehnt.

Cedar Rapids wird County. Cedar Rapids, Ia., 5. Nov.—In der gestrigen Abstimmung entschied sich Kim County mit großer Stimmmehrheit für Verlegung des Countyhaupts von Marion nach Cedar Rapids.

Streik der Schauerleute beendet. New York, 5. Nov.—Von etwa 30,000 Schauerleuten haben heute gegen 25,000 die Arbeit wieder aufgenommen.

Blutige Unruhen im Streikgebiet.

Knoxville, Tenn., 5. Nov.—Zu den Kohlenfeldern von Knoxville ist ein Soldat getötet, ein anderer verwundet worden.

Youngstown, O., 5. Nov.—Als sich heute große Scharen von Frauen um das Tor zur Youngstown Steel and Tube Co. versammelten, versuchten Sheriff Norris mit vier Milizherren dieselben auseinanderzutreiben.

Auslands-Presse beurteilt den Streik.

Osag, 5. Nov.—„Ein tiefer Ahytmus revolutionärer Bewegung“, sagt der „Niemo Courant“, liegt den Streikunruhen in Großbritannien und den Vereinigten Staaten zugrunde.

Kohlennot in Iowa wird immer größer.

Des Moines, Ia., 5. Nov.—Die Kohlenlage in Iowa wird desperat. Diese Erklärung gab heute Staatsbrennstoffmaterial Director C. Webster ab.

Italien verspiirt den Kohlengräber-Streik.

Rom, 5. Nov.—Italien ist das erste europäische Land, das durch den amerikanischen Kohlengräberstreik in Mitleidenschaft gezogen wird.

Scharfrichter von New York nach Lincoln.

John Hulbert, Oberingenieur des Staatsgerichtshauses zu Auburn, N. Y., ist vom Staate Nebraska engagiert worden.

Entlassungen wegen Kohlengräberstreiks.

Washington, 5. Nov.—W. G. Lee, Präsident der Bahnbetriebsämter, sagte hier heute, daß der Streik der Kohlengräber bereits zur Entlassung einer beträchtlichen Anzahl von Bahnangestellten geführt habe.

Lehrerverammlung.

Es wird angenommen, daß sich zu dem morgen beginnenden Staats-Lehrerverammlung 4000 Lehrkräfte einfinden werden.

Blumb wird Freitag hier reden.

Glenn C. Blumb, der Vater des Plumb-Plans für Verstaatlichung der Eisenbahnen, wird am Freitagabend im Schwedischen Auditorium in Omaha über seine Ideen betreffs der zukünftigen Eisenbahnerregulierung reden.

Versammlung des Musikvereins.

Morgen, Donnerstag, abend, findet die monatliche Versammlung des Omaha Musikvereins statt.

Das Vergnügungskomitee hat beschlossen, am Sonntag, den 16. Nov., einen allmohdischen Kabarett abzugeben und macht die Freunde des Vereins jetzt schon darauf aufmerksam.

Versammlung des Völklerigarats.

Paris, 5. Nov.—Der Oberste Rat der Friedenskonferenz beschloß heute, die erste Sitzung des Rats der Völklerliga in Paris abzuhalten.

Kleine Lokalnachrichten.

Der dritte Infasse des verhängnisvollen Kollisions Automo-bils ist in der Person von John Szowick, 2512 Süd 21. Str., ermittelt worden.

Das frühere Gebäude der Omaha Nationalbank an der 13. Straße, zwischen Douglas und Franklin, ist von C. M. Sherman angekauft für \$50,000.

L. Morrison, ein vorgebllicher Offizier, der hier am 5. Oktober das Cabillac Auto des W. F. Durr fuhr, daß er am nächsten Tage in der Nähe von Des Moines im Strohengraben liegen ließ.

John Hulbert, Oberingenieur des Staatsgerichtshauses zu Auburn, N. Y., ist vom Staate Nebraska engagiert worden.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Neb., 4. Nov.—Die Heilsarmee hatte am Sonntag einen „Tag Ten“ und follierte dabei weitere \$250.

Das Fremont Feuer Department hat ein Piano gekauft, welches den Feuerleuten bei ihren monatlichen Verlesungen Unterhaltung schaffen soll.

Der „Wise Wire Club“ hielt am Sonntag in der Salens Kirche ein Erntefest. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Preiderhändler bereiten uns auf ein weiteres Steigen der Preise ihrer Waren vor.

Leon Silverman, welcher kürzlich verurteilt wurde, sich das Leben zu nehmen, wurde von hier anlässlich des Besuchs mit einer Summe Geldes bedankt, und reiste nach seiner Heimat in Detroit, wo seine Frau gerade mit Zwillingen niederkam.

Fremont's Schulen werden vom Mittwoch an für den Rest der Woche geschlossen sein, damit die Lehrpersonen die Konvention in Omaha besuchen können.

Der Chicago Republican hat in seiner letzten Nummer einen Leitartikel, der die Ueberdreißt trägt: „Woke up Americans“, aber Fremont's Bürger scheinen den Aufsatz nicht gehört zu haben.

Das Schlachtfest.

Eine traurige Geschichte von A. Trinius.

Es war noch früh am Tage. Die Morgenröte blingelte seit einer halben Stunde über den Rand der gewellten Hügelreihe, welche nach Osten das offene Land abschloß.

So eine Art Vorkühling schien auch durch die Seele des Bahnarbeiters Demuth zu dringen und sein Blut heute feuriger denn je durch die Adern zu treiben.

Ab und zu blieb er ein paar Minuten stehen in seinem Dauerlaufe. Dann hob er den Kopf und blickte über die Dächer der in der Richtung, wo das Anwesen des Zerlaffenfabrikanten Viertelmpfel lag.

Er fuhr sich nach einer härteren Rauchwolke, die sich von dort her, leise schmelzend müde über die Dächer breiteten, mit der kräftigen Nase einzunehmen.

„Emil, Emil! Des Fleisches Lust hat dich in ihren Krallen! Das alte Lied: Denn aus Gemeinheit der Mensch gemacht... aber ich will nicht klaffisch werden und Bruststuppe mit unseren Literaturkünstigen bemengen.“

Wieder blieb er stehen. Ein Vögel schaute über sein Gesicht. Was hatte er doch gestern abend in das Hausbuch der Viertelmpfels geschrieben, ehe er dort nach einem lustig verbrachten Abend von hinnen schied?

Konnt Martini eingegangen, lassen die Gänge die Stöße hängen. Ein Lichtstrahl aber leuchtete auf dem Schweiß.

Dann hatte er seinen Namen hingeseht, um plötzlich noch drei Werdamer sein faulerlich zu malen.

„Na, Herr Doktor, was sollen diese drei geheimnisvollen Buchstaben bedeuten?“ hatte der Hausherr forschend gefragt.

„Ein Symbolon, lieber Herr Viertelmpfel: Wellfleisch, Bruststuppe, warme Würstl Kurzer malen vier F. hin. Als Kinder pflegten wir aber immer in die Stammbücher unserer geschuldenen Keime Glaube, Liebe, Hoffnung zu malen.“

Da hatte er lachend die Erklärung gegeben: „Ein Symbolon, lieber Herr Viertelmpfel: Wellfleisch, Bruststuppe, warme Würstl Kurzer malen vier F. hin.“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

und der Schöffen des Meingewerbes nach Regel hinzieht, da hatte auch das kleine Haus des Waters gestanden, eines ehrlichen Schmiedemeisters. Berlin war noch nicht zu der unerfährlichen Knie angedrückt.

„Vater, Mutter!“

„Na, was ist denn?“

„Ach, ich habe heute hübscher gehen! Ja? Ja kriege immer die meiste Bruststuppe!“

„Das war vor langen Jahren so gewesen. Aber es hatte sich jetzt in sein dankbares Gemüt eingepreßt.“

„Wieder ein unruhiges Auf und Nieder in der Stube.“

„Klinglingling! Es war das Abendblatt, das ein Junge herein schob.“

„Was frage ich denn nach dem Brustblatt, wenn alle Sinne Auschau nach der Bruststuppe hatten?“

„In der Behandlung des praktischen Arztes und Geburtshelfers Dr. Behmuth schien es hoch diesen Abend herzugehen.“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

schauen. Wie die kundigen Hände es erledigen... jetzt flogen die Blitze in den Kessel... „Hurra!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

der Schlachtfest des Viertelmpfel lobte. Herr Demuth genoh heute nur Weniges. Dann griff er nach Stod und Aus, um im „Goldenen Lamm“ noch einen Nachtrunk zu genehmigen.

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“

„Ach, ich fürchte mich zu sehr! An! An!“ Er näherte sich dem Vöhrer und setzte die Maschine durch den Fuß in Bewegung.

„Mächtiger Gott! Mei Lebenslicht gibt aus! Buhnt denn noch a Doktor hier in der Nähe? Fürchterlich!“

„Gott, ach Gott, ach Gott, Herr Doktor!“

„Was denn, liebe Frau? Waschen sich nicht zu fürchten. Ich mach das so gelinde, daß Sie Ihre Freunde dran haben sollen.“